

Schriften zum Bürgerlichen Recht

---

Band 497

**Die Haftung Dritter im Rahmen  
der vorvertraglichen Aufklärung  
des Franchisenehmers**

Von

**Nils Willich**



**Duncker & Humblot · Berlin**

NILS WILLICH

Die Haftung Dritter im Rahmen der vorvertraglichen  
Aufklärung des Franchisenehmers

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 497

# Die Haftung Dritter im Rahmen der vorvertraglichen Aufklärung des Franchisenehmers

Von

Nils Willich



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld hat diese Arbeit  
im Jahre 2017 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2019 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz: Klaus-Dieter Voigt, Berlin  
Druck: CPI buchbücher.de gmbh, Birkach  
Printed in Germany

ISSN 0720-7387  
ISBN 978-3-428-15722-8 (Print)  
ISBN 978-3-428-55722-6 (E-Book)  
ISBN 978-3-428-85722-7 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## **Vorwort**

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2017 von der Universität Bielefeld als Dissertation angenommen. Die mündliche Prüfung fand am 17. Dezember 2018 statt. Das Manuskript berücksichtigt Rechtsprechung und Literatur bis Februar 2017.

Bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Schwab möchte ich mich für die Betreuung der Arbeit bei stets offenem und angenehmem Austausch sowie die Erstellung des Erstgutachtens bedanken. Ebenso bedanke ich mich bei Prof. Dr. Staudinger für die Erstellung des Zweitgutachtens.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern Susanne Szech-Koundouros und Norman Willich, die mich ermutigten, diese Arbeit zu verfassen und die mich auch während der Zeit der Anfertigung der Dissertation sowohl mental als auch finanziell unterstützten. Mein Dank gilt ebenso meiner Frau Theres Kirschner, die mir stets verständnisvoll zur Seite stand. Meine Mutter und meine Frau trugen durch ihre hilfreichen inhaltlichen Anregungen und Korrekturvorschläge zudem entscheidend zum Gelingen der Arbeit bei.

Berlin, im April 2019

*Nils Willich*



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	13
<b>A. Problemaufriss</b>	13
<b>B. Gang der Untersuchung</b>	15
<i>Kapitel 1</i>	
<b>Einordnung von Franchiseverträgen</b>	17
<b>A. Hintergrund</b>	17
<b>B. Definition und Merkmale des Franchisings</b>	18
I. Definition	18
II. Merkmale	20
<b>C. Rechtsnatur von Franchiseverträgen</b>	22
I. Geschäftsbesorgungsrechtlicher Schwerpunkt	23
II. Pachtrechtlicher/lizenzrechtlicher Schwerpunkt	23
III. Typenkombinationsvertrag	24
IV. Ergebnis	25
<b>D. An den Verhandlungen beteiligte Personen</b>	26
I. Wer sind die Beteiligten?	26
1. Mit dem Franchisegeber als juristischer Person unmittelbar verbundene Personen	26
2. Franchiseberater	26
3. Dritte im Rahmen des internationalen Franchisings	27
4. Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater	28
II. Haftungssituation	28
<i>Kapitel 2</i>	
<b>§§ 311 Abs. 3, 241 Abs. 2, 280 BGB</b>	30
<b>A. Entstehen eines vorvertraglichen Schuldverhältnisses</b>	30
I. Eigenes wirtschaftliches Interesse	32
1. Hintergrund	32
2. Voraussetzungen	33
3. Rechtsprechung zu Franchisekonstellationen	35



a)	Stellung als geschäftsführender Gesellschafter .....	35
aa)	OLG Köln, Urteil vom 7.9.2001 – 19 U 83/01 .....	36
bb)	Stellungnahme .....	36
b)	Stellung als Verhandlungsgehilfe des Franchisegebers .....	37
aa)	OLG Düsseldorf, Urteil vom 6.9.2002 – I-17 U 222/01; BGH, Urteil vom 12.11.2003 – VIII ZR 268/02 .....	38
bb)	OLG Düsseldorf, Urteil vom 18.2.2004 – VI-U (Kart) 42/02; BGH, Urteil vom 13.12.2005 – KZR 12/04 .....	38
4.	Vorliegen eines eigenen wirtschaftlichen Interesses im Franchising .....	40
II.	Inanspruchnahme von Vertrauen in besonderem Maße .....	42
1.	Voraussetzungen .....	43
a)	Dritte im Sinne des § 311 Abs. 3 Satz 2 BGB .....	43
b)	Vertrauen .....	44
c)	Inanspruchnahme des Vertrauens .....	47
d)	„Für sich“ .....	50
e)	„In besonderem Maße“ .....	52
f)	Kausalität .....	53
g)	Zwischenergebnis .....	54
2.	Rechtsprechung zu Franchisekonstellationen .....	54
a)	Stellung als geschäftsführender Gesellschafter .....	54
aa)	OLG Köln, Ur. v. 7.9.2001 – 19 U 83/01 .....	54
bb)	Stellungnahme .....	55
b)	Stellung als Verhandlungsgehilfe des Franchisegebers .....	56
aa)	OLG Düsseldorf, Ur. v. 6.9.2002 – I-17 U 222/01; BGH, Ur. v. 12.11.2003 – VIII ZR 268/02 .....	56
bb)	OLG Düsseldorf, Ur. v. 18.2.2004 – VI-U (Kart) 42/02; BGH, Ur. v. 3.12. 2005 – KZR 12/04 .....	57
cc)	Kritik aus der Literatur .....	58
dd)	Stellungnahme .....	59
(1)	Umkehrung des Regel-Ausnahme-Prinzips .....	59
(2)	Erfüllung der Vertragspflichten des Franchisegebers durch den Dritten .....	60
(3)	Informationsasymmetrie .....	61
(4)	Merkmal „für sich“ .....	62
3.	Praktische Anwendungsfälle .....	63
4.	Zwischenergebnis .....	65
<b>B.</b>	<b>Pflichten des Dritten in einem vorvertraglichen Schuldverhältnis</b> .....	<b>66</b>
I.	Wahrheitspflicht .....	67
1.	Vorsätzliche Falschinformation .....	67
2.	Fahrlässige Falschinformation .....	69
a)	Vorsatzdogma .....	70

b) Ansicht Kerstings .....	70
c) Herrschende Ansicht .....	71
d) Stellungnahme .....	72
e) Zwischenergebnis .....	75
II. (Echte) Aufklärungspflichten des Dritten .....	75
1. Herleitung der Aufklärungspflichten .....	75
a) Informationsbedarf des Franchisenehmers .....	78
b) Möglichkeit der Information .....	79
c) Funktionsverteilung .....	80
aa) Wirtschaftliches Eigeninteresse .....	81
bb) Inanspruchnahme von Vertrauen .....	82
cc) Zwischenergebnis .....	84
2. Abgrenzung Täuschung/Aufklärungspflichtverletzung .....	84
a) OLG Köln Ur. v. 24.4.2009 – 6 U 70/08/BGH Ur. v. 19.7.2011 – VI ZR 367/09 .....	85
b) LG Hamburg, Ur. v. 17.1.2014 – 32 O 249/12/OLG Hamburg, Ur. v. 5.9.2014 – 4 U 10/14 .....	87
c) Stellungnahme .....	88
3. Konkrete Aufklärungspflichten des Dritten im Franchising .....	88
a) Standortanalyse .....	91
aa) Bejahende Ansicht .....	91
bb) Verneinende Ansicht .....	93
cc) Stellungnahme .....	95
b) Rentabilitätsvorschau/Umsatzprognose .....	96
aa) Bejahende Ansicht .....	97
bb) Verneinende Ansicht .....	98
cc) Stellungnahme .....	100
c) Einkaufsvorteile .....	102
aa) Auskehrpflicht von Einkaufsvorteilen .....	103
bb) Aufklärungspflicht .....	104
4. Form und Zeitpunkt der Aufklärung .....	106
5. Beweislast .....	107
6. Zwischenergebnis .....	109
<b>C. Verschulden .....</b>	<b>109</b>
<b>D. Kausalität .....</b>	<b>110</b>
<b>E. Haftungsumfang .....</b>	<b>111</b>
<b>F. Mitverschulden des Franchisenehmers .....</b>	<b>113</b>
<b>G. Vertragliche Beschränkung der Haftung .....</b>	<b>115</b>

*Kapitel 3***Auskunfts- und Beratungsvertrag** 120

<b>A. Voraussetzungen der Haftung aus einem Auskunfts- und Beratungsvertrag</b>	121
I. Geschichtlicher Hintergrund	121
II. Begriffe der „Auskunft“ und „Beratung“	122
III. Abschluss eines Auskunfts- und Beratungsvertrags	122
1. Ausdrücklich geschlossener Auskunfts- und Beratungsvertrag	122
2. Stillschweigend geschlossener Auskunfts- und Beratungsvertrag	123
a) Voraussetzungen eines stillschweigenden Vertragsschlusses	124
b) Parteien des stillschweigend geschlossenen Vertrags	125
IV. Pflichten aus einem Auskunfts- und Beratungsvertrag	127
1. Wahrheitspflicht	127
2. Spezielle Pflichten im Rahmen der Kapitalanlage	128
3. Pflichten des auskunftgebenden Dritten im Franchising	129
V. Verletzung einer Vertragspflicht	131
VI. Rechtsfolge	131
<b>B. Rechtsprechung zu Franchisekonstellationen</b>	132
I. OLG Düsseldorf, Urt. vom 6.9.2002 – I-17 U 222/01; BGH, Urt. vom 12.11.2003 – VIII ZR 268/02	133
II. OLG Düsseldorf, Urteil vom 18.2.2004 – VI-U (Kart) 42/02	134
1. Prognosecharakter	134
2. Stellung des Dritten	135
3. Kein Entgelt	136
4. „Datenmaterial ohne Gewähr“	136
III. BGH, Urteil vom 13.12.2005 – KZR 12/04	137
IV. Zwischenergebnis	138
<b>C. Kritik der Literatur</b>	138
<b>D. Stellungnahme zur Kritik der Literatur</b>	141

*Kapitel 4***Prospekthaftung** 144

<b>A. Einführung</b>	144
I. Entstehung der Prospekthaftung	144
II. Aktuelle Situation der Prospekthaftung	146
<b>B. Die bürgerlich-rechtliche Prospekthaftung</b>	147
I. Die bürgerlich-rechtliche Prospekthaftung im engeren Sinne	147
1. Anspruchsvoraussetzungen	149

a) Prospekt .....	149
aa) Marktbezug .....	149
bb) Erhebliche Angaben .....	150
cc) Schriftlichkeit .....	151
b) Prospektmangel .....	151
c) Haftende Personen .....	153
d) Kausalität .....	155
e) Verschulden .....	156
2. Rechtsfolgen .....	157
3. Verjährung .....	157
II. Prospekthaftung im weiteren Sinne .....	158
<b>C. Anwendbarkeit im Franchising .....</b>	<b>159</b>
I. Argumente für eine Prospekthaftung im Franchising .....	160
1. Prospektbegriff im Franchising .....	162
2. Prospektverantwortliche im Franchising .....	163
3. Weitere Voraussetzungen .....	164
4. Zwischenergebnis .....	164
II. Argumente gegen eine Prospekthaftung im Franchising .....	165
1. Fehlende Vergleichbarkeit .....	165
2. Integration der Prospekthaftung in § 311 Abs. 3 BGB .....	167
3. Zwischenergebnis .....	169
III. Stellungnahme .....	169

*Kapitel 5*

**Deliktische Haftung**

<b>A. Haftung gemäß § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. § 263 StGB .....</b>	<b>174</b>
I. Täuschen über Tatsachen .....	175
1. Positives Tun .....	176
a) Ausdrückliches Täuschen .....	176
b) Konkludentes Täuschen .....	177
2. Unterlassen .....	178
a) Aufklärungspflicht aus freiwilliger Übernahme .....	178
b) Aufklärungspflicht aus Ingerenz .....	179
3. Stellungnahme zur Abgrenzung Tun/Unterlassen im Franchising .....	181
II. Irrtum und Vermeidbarkeit .....	183
1. Literaturansicht .....	183
2. Rechtsprechung .....	184
3. Stellungnahme .....	184
III. Kausale Vermögensverfügung .....	185

1. Eingehung des Franchisevertrags als Vermögensverfügung .....	185
2. Kausalität .....	186
a) Fortbestehen eines täuschungsbedingten Irrtums .....	186
b) Hypothetisches Alternativverhalten .....	187
IV. Schaden .....	188
V. Subjektiver Tatbestand .....	190
1. Betrugsvorsatz .....	190
2. Bereicherungsabsicht .....	191
VI. Rechtsfolge .....	193
<b>B. Haftung gemäß § 826 BGB .....</b>	<b>193</b>
I. Sittenwidriges schädigendes Verhalten .....	194
II. Vorsatz .....	197
III. Rechtsfolgen .....	199
<b>C. Mitverschulden .....</b>	<b>199</b>

### *Kapitel 6*

<b>Aktueller Ausblick auf eine mögliche gesetzliche Regelung</b>	201
<b>A. Argumente gegen eine gesetzliche Regelung .....</b>	<b>203</b>
<b>B. Argumente für eine gesetzliche Regelung .....</b>	<b>204</b>
<b>C. Stellungnahme .....</b>	<b>206</b>

### *Kapitel 7*

<b>Ergebnis</b>	208
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>210</b>
<b>Sachwortverzeichnis .....</b>	<b>219</b>

# Einleitung

## A. Problemaufriss

Trotz einiger Skandale in jüngster Zeit<sup>1</sup> wächst die Bedeutung der Vertriebsform „Franchising“ in Deutschland seit vielen Jahren.<sup>2</sup> Die Attraktivität von Franchisesystemen liegt in der schnellen Realisierung einer Geschäftsidee mit verhältnismäßig geringem eigenem Kapitalbedarf aufgrund einer Vielzahl selbstständiger Partner, den Franchisenehmern, da der Franchisegeber selbst keine eigenen kostenintensiven Filialen aufbauen muss.<sup>3</sup> Die Franchisenehmer andererseits können ohne besondere Vorkenntnisse auf bereits bestehendes Wissen und Erfahrungen des Franchisegebers zurückgreifen.<sup>4</sup> Sie erhalten durch ein – im besten Falle – bereits funktionierendes Franchisesystem einen Marktzugang unter einer einheitlichen Marke mit gebündeltem Einkauf und anderen Kostenvorteilen sowie einem gemeinsamem Marketing.<sup>5</sup>

Der Abschluss eines Franchisevertrags ist aufgrund seiner intendierten langen und engen Bindung sowohl für den Franchisenehmer als auch für den Franchisegeber eine bedeutsame und weitreichende Entscheidung.<sup>6</sup> Auch seriöse und erfolgreiche Franchisegeber lassen sich gelegentlich von dem Reiz der Multiplikation der eigenen Geschäftsidee mit fremdem Kapital in kurzer Zeit verführen und nehmen hierfür das Risiko eines wirtschaftlichen Scheiterns ihrer Franchisenehmer zumindest billigend in Kauf.<sup>7</sup> Bis zu 500 Millionen Euro Schaden jährlich sollen durch Insolvenzen von Franchisebetrieben in Deutschland entstehen.<sup>8</sup> Es

---

<sup>1</sup> Arbeitsrechtliche Verstöße und Hygienemängel bei einer Fastfoodkette: DER SPIEGEL 34/2013, S. 56; Finanzielle Probleme von Franchisenehmern einer Sandwichkette: DER SPIEGEL 36/2013, S. 74; Mutmaßlich manipulierte Arbeitszeitkonten und vermeintlich minderwertige Scampi bei einer der Restaurantkette: DER SPIEGEL 44/2015, S. 82.

<sup>2</sup> Rafsendjani, DB 2015, 2007 ff. (2007).

<sup>3</sup> Rafsendjani, DB 2015, 2007 ff. (2007).

<sup>4</sup> Emmerich, JuS 1995, 761 ff. (762).

<sup>5</sup> Giesler/Nauschütt/*Giesler/Nauschütt*, Franchiserecht, Einleitung, Rn. 2.

<sup>6</sup> Schäfer, Die Pflicht des Franchisegebers zu vorvertraglicher Aufklärung, S. 76 f.; Adams/Witte, DStR 1998, 251 ff. (251).

<sup>7</sup> Flohr/*Martinek*, Franchising im Wandel, S. 241 ff. (244).

<sup>8</sup> <http://www.sueddeutsche.de/geld/insolvenzen-millionen-euro-schaden-durch-franchise-pleiten-1.1759528> (letzter Aufruf: 22.10.2015); wobei Martinek/Semler/Flohr/*Flohr*, Vertriebsrecht, § 29, Rn. 16 auf eine niedrige Konkursanfälligkeit innerhalb der erste fünf Jahre von Franchisebetrieben hinweisen (3%) im Vergleich zu anderen Neugründungen (50%).

ist deshalb Konsens sowohl in Rechtsprechung als auch Literatur, dass der Franchisegeber den Franchisenehmer zu dessen Schutz im Rahmen der Vertragsverhandlungen vor Abschluss des Franchisevertrags ausführlich über sein Franchisesystem aufklären muss und bei schuldhafter Verletzung dieser Pflicht Schadensersatz leisten muss.<sup>9</sup> Das OLG München hat die Grundsätze dieser Haftung des Franchisegebers in mehreren Entscheidungen aufgestellt.<sup>10</sup> Diese Urteile werden mangels höchstrichterlicher Rechtsprechung zu Aufklärungspflichten im Franchising auch als „Leitentscheidungen“ bezeichnet.<sup>11</sup>

In der vorvertraglichen Haftung, der nunmehr in § 311 Abs. 2 und 3, 241 Abs. 2, 280 BGB gesetzlich geregelten culpa in contrahendo (lateinisch „Verschulden bei Vertragsverhandlungen“, im Folgenden: c.i.c.), wird das wichtigste Schutzinstrument des Franchisenehmers gesehen.<sup>12</sup> Allerdings lässt sich in der Rechtsprechung zu Aufklärungspflichten nicht immer eine klare Linie erkennen. Dies mag an den sehr unterschiedlich gelagerten Fallkonstellationen im Franchising liegen. Zudem gibt es über das Bestehen einzelner Aufklärungspflichten auch in der Literatur Uneinigkeit. Es wird je nach Sichtweise für hohe Anforderungen im Rahmen der Aufklärungspflichten des Franchisegebers argumentiert, um den Schutz des Franchisenehmers vor seinem im schlimmsten Fall drohenden wirtschaftlichen Scheitern zu gewährleisten.<sup>13</sup> Andererseits finden sich zahlreiche Stimmen, die die Aufklärungspflichten eher begrenzt halten wollen und in diesem Zusammenhang auch für eine „Due-Diligence“, das heißt eine Überprüfungsobliegenheit, des Franchisenehmers plädieren.<sup>14</sup>

Länder wie die Vereinigten Staaten von Amerika (USA)<sup>15</sup> oder China<sup>16</sup>, aber auch europäische Staaten, u. a. Italien<sup>17</sup> und Belgien<sup>18</sup> haben gesetzliche Rege-

---

<sup>9</sup> OLG Düsseldorf ZVertriebsR 2014, 46 ff. (47); OLG Hamm ZVertriebsR 2012, 177 ff. (178); OLG Hamburg, Urt. v. 30.12.2002 – 5 U 220/01, BeckRS 2003, 01724; OLG München NJW 1994, 667 f. (667); OLG München BB 1988, 865; Rafsэндjani, DB 2015, 2007 ff. (2007); Flohr/*Martinek*, Franchising im Wandel, S. 241 ff. (244); Giesler/Nauschütt/*Giesler*, Franchiserecht, Kapitel 5, Rn. 20; Giesler/Nauschütt, BB 2003, 435 ff. (435); Böhner, BB 2001, 1749 ff. (1749).

<sup>10</sup> OLG München BB 2001, 1759 ff.; NJW 1994, 667 f.; BB 1988, 865 ff.

<sup>11</sup> Böhner, BB 2001, 1749 ff. (1749).

<sup>12</sup> Canaris, Handelsrecht, § 18, Rn. 62.

<sup>13</sup> Flohr/*Martinek*, Franchising im Wandel, S. 241 ff. (244).

<sup>14</sup> Böhner, BB 2011, 2248 ff.

<sup>15</sup> Martinek/Semler/Flohr/*Braun*, Vertriebsrecht, § 75, Rn. 47 m.w.N.: Folgende Bundesstaaten haben Regelungen erlassen: California, Hawaii, Illinois, Indiana, Maryland, Michigan, Minnesota, New York, North Dakota, Oregon, Rhode Island, South Dakota, Texas, Virginia, Washington, Wisconsin.

Daneben schreibt auf Bundesebene die Federal Trade Commission („FTC“) Offenbarungspflichten vor in der Verordnung 16 CFR Part 436 („Disclosure Requirements and Prohibition concerning Franchising“).

<sup>16</sup> „Verwaltungsmaßnahmen für die Offenlegung von Informationen über kommerzielles Franchising“ mitgeteilt von Lichtenstein, ZVertriebsR 2012, 307 ff. (307).

lungen für Offenbarungspflichten im Rahmen des Vertragsschlusses von Franchiseverträgen. Auffällig ist, dass im Ursprungsland des modernen Franchisings, den USA, besonders strenge Regeln für Franchisegeber herrschen.<sup>19</sup> In Deutschland gibt es dagegen keine spezialgesetzliche Regelung des Franchisings.<sup>20</sup> Der konkrete Umfang und Inhalt der Aufklärungspflichten hat sich angesichts dessen als einer der umstrittensten Punkte bei der rechtlichen Betrachtung des Franchisings herauskristallisiert.

Neben den beiden Vertragsparteien Franchisenehmer und Franchisegeber können bei den Verhandlungen zum Vertragsabschluss eines Franchisevertrags auf Seiten des Franchisegebers noch weitere Personen beteiligt sein: Mitarbeiter der Franchisegebergesellschaft, Berater bzw. Makler oder Area Developer.<sup>21</sup> Diese Dritten (da am Vertrag nicht direkt beteiligt) übernehmen in vielen Fällen die praktische Durchführung des Vertragsschlusses. Sie stehen in direktem Kontakt mit dem zukünftigen Franchisenehmer, führen die Verhandlungsgespräche und übernehmen teilweise auch die Betreuung des Franchisenehmers nach Vertragsabschluss.<sup>22</sup> Neben der persönlichen Erfüllung der Aufklärungspflichten gegenüber dem zukünftigen Franchisenehmer kann der Franchisegeber die notwendigen Informationen auch mit Hilfe von Dritten erteilen. Die Haftung der auf Seiten des Franchisegebers Beteiligten ist Gegenstand dieser Arbeit.

## B. Gang der Untersuchung

Nach einer Einordnung des Franchisings insgesamt werden die Beteiligten vorgestellt, die an den Vertragsverhandlungen mitwirken, ohne Vertragspartei des Franchisevertrags zu werden (Kapitel 1).

Im Hauptteil der Arbeit ist deren persönliche Haftung gegenüber dem Franchisenehmer, mit dem sie grundsätzlich keine ausdrückliche vertragliche Beziehung haben. Dagegen ist die Haftung gegenüber ihrem Vertragspartner, dem Franchisegeber, nicht Gegenstand der Untersuchung. Es werden die Haftungsvoraussetzungen der in Betracht kommenden Anspruchsgrundlagen gegen den Drit-

---

<sup>17</sup> Legge 6 Maggio 2004, n. 129 „Norme per la disciplina dell'commerciale“, veröffentlicht in der *Gazetta Ufficiale* Nr. 120 vom 24.05.2004; Martinek/Semler/Flohr/*Budde*, Vertriebsrecht, § 64, Rn. 64 ff.; Giesler/Nauschütt/*Giesler/d'Avis*, Kapitel 19, Rn. 109 ff.

<sup>18</sup> „Gesetz über vorvertragliche Informationen in Bezug auf gewerbliche Kooperationsverträge“ vom 19.12.2005; Martinek/Semler/Flohr/*Lefebvre*, Vertriebsrecht, § 59, Rn. 50 ff.; Giesler/Nauschütt/*Giesler/d'Avis*, Kapitel 19, Rn. 38 ff.

<sup>19</sup> Giesler/Nauschütt/*Giesler/d'Avis*, Franchiserecht, Kapitel 19, Rn. 207.

<sup>20</sup> Giesler/Nauschütt/*Giesler/Nauschütt*, Franchiserecht, Einleitung, Rn. 10.

<sup>21</sup> Giesler/Güntzel, ZIP 2013, 1264 ff. (1264); Flohr/*Martinek*, Franchising im Wandel, S. 241 ff. (246).

<sup>22</sup> Giesler/Nauschütt/*Giesler/d'Avis*, Kapitel 19, Rn. 12 ff.